Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 50

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel. 14. December 1878. **Nr. 50.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Vortrag von Hrn. Oberst G. Ott über seine Mission auf den russisch-türkischen Kriegsschauplatz. — Zur Technik der Handfeuerwaffen. (Schluß.) — Entwurf zu einem Dienstreglement für die eidgenössischen Truppen. (Fortsetzung.) — v. Brunner: Ueber die Anwendung des Infanterie-Spatens. — Sauer: Neue Kriegswaffen. — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Entwurf zu einem Militärstrafgesetz. Militärpflichtersatz. Beschluß betr. Telegraphenabtheilung. Versammlung der Divisionäre. VI. Division. Das älteste Protokoll der Offiziersgesellschaft. 52 Dragoner als Großräthe. Putzer J. Meyer. Bern: Militärischer Gottesdienst. Neuer Cavallerieverein. Schwyz: Adresse. Freiburg: Oberfeldarzt. Solothurn: † Hr. J. Flury-Büchser. St. Gallen: Offiziersverein. Waadt: Neues kantonales Militärgesetz. Wallis: Ein Veteran. — Ausland: Oesterreich: Munitions- und Verpflegsersatz im Felde. Adresse an FML. Jovanovic. Frankreich: Fernfeuerübung. Manöver. Intendantur. Rußland: Manöver. — Verschiedenes: Weber'sche Baumwollstoff-Karten. Patrouillen von einzelnen Offizieren.

Vortrag des Herrn Oberst G. Ott über seine Mission auf den russisch-türkischen Kriegsschauplatz,

gehalten im Offiziersverein der Stadt Bern am 8. November 1878.

Der Vortragende bemerkt gleich Anfangs seines Vortrages, daß es nicht möglich sein werde, die ganze vorliegende Materie an einem Abend zu bewältigen, er beschränke sich für heute darauf, einen kurzen Abriß über den Verlauf der Mission, eine Reisebeschreibung, zu geben, worauf er dann auf die bei der Besichtigung von Plewna gemachten Wahrnehmungen zu sprechen kommen werde.

Ende Januar dieses Jahres wurde Herr Oberst Ott durch den Waffenchef des Genie im Auftrag des schweiz. Militärdepartements angefragt, ob er geneigt sei, eine Mission auf den russisch-türkischen Kriegsschauplatz zu unternehmen. Geschäftliche und andere Hindernisse traten einem solchen immerhin bedeutenden Ausflug hindernd entgegen und es kostete einige Ueberwindung, eine zusagende Antwort zu geben. Nachdem diese Zusage erfolgt, erhielt Herr Ott unterm 8. Februar Seitens des Militärdepartements den Auftrag, sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben, um dort die Geniearbeiten zu besichtigen und darüber Bericht zu erstatten. Diesem Auftrage war eine Note der russischen Gesandtschaft beigelegt, zufolge welcher Herr Ott mit seinem Adjutanten, Hrn. Lieutenant Brüstlein, sich zunächst nach Adrianopel begeben sollten, wo sie sich im Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus behufs Empfangnahme der nöthigen Legitimationen ꝛc. zu melden hätten.

Am 11. Februar erfolgte die Abreise der beiden genannten Offiziere zunächst nach Wien, wo es sich herausstellte, daß der nächste Weg durch Ungarn nach Rumänien nicht frei sei. Sofort wurde der Entschluß gefaßt, den Weg um Ungarn herum über Krakau, Lemberg, Czernowitz und Galatz nach Bukarest einzuschlagen, in welch' letzterem Orte die beiden Offiziere am 16. Februar anlangten und sich den dortigen russischen Autoritäten sofort vorstellten und sich mit dort ansäßigen Schweizern in Verbindung setzten. Hier wie überhaupt auf dem ganzen Wege wurden den beiden Offizieren gegenüber von allen Seiten die ernstesten Bedenken und Zweifel darüber geäußert, wie es überhaupt möglich sei, mit so wenigen Mitteln in so kurzer Zeit eine derartige Mission auszuführen.

Nachdem die beiden Offiziere sich in Bukarest einen Bedienten gedungen, reisten dieselben nach Zurücklassung eines großen Theils des Gepäcks von Bukarest ab, von wo aus ihnen ein Ausweis mitgegeben wurde, dahin lautend, daß sie nach Adrianopel bestimmt seien.

In Rustschuk kamen die Reisenden am Tage nach der Uebergabe der Festung an, lernten dort den General Totleben kennen, der sie in sehr freundlicher und zuvorkommender Weise empfing und ihnen die Festungswerke zeigte, nach deren Besichtigung sie ihre Reise über den Balkan nach Adrianopel fortsetzten.

Die geographischen Verhältnisse Bulgariens auf dieser Strecke sind kurz folgende: in Wellenformen mit geringen Erhebungen erstreckt sich das Flachland bis an die Vorberge des Balkan; der Boden ist außerordentlich fett, hat eine tiefe Humusschichte, darunter Lehm. Die Landwirthschaft steht auf einer äußerst primitiven Stufe. Das Land ist sehr schwach bevölkert und die Bewohner desselben sind auf einer sehr niedrigen Kulturstufe, dieselben sind einerseits in Folge der langen türkischen Herrschaft beinahe zu Thieren herabgesunken und anderseits werden sie durch den Klerus ausgebeutet. Es gibt in